

Schmallenberg 2030 |
Integriertes Stadtentwicklungskonzept

Dokumentation der Zukunftskonferenz
am 5. Oktober 2010

VISIONEN . WÜNSCHE . PROJEKTE



Schmallenberg 2030 |
Integriertes Stadtentwicklungskonzept
Dokumentation der Zukunftskonferenz am 05. Oktober 2010
VISIONEN . WÜNSCHE . PROJEKTE

Auftraggeber
Stadt Schmallenberg

Bearbeitung
pp a|s pesch partner architekten stadtplaner
Zweibrücker Hof 2
58313 Herdecke
www.pesch-partner.de

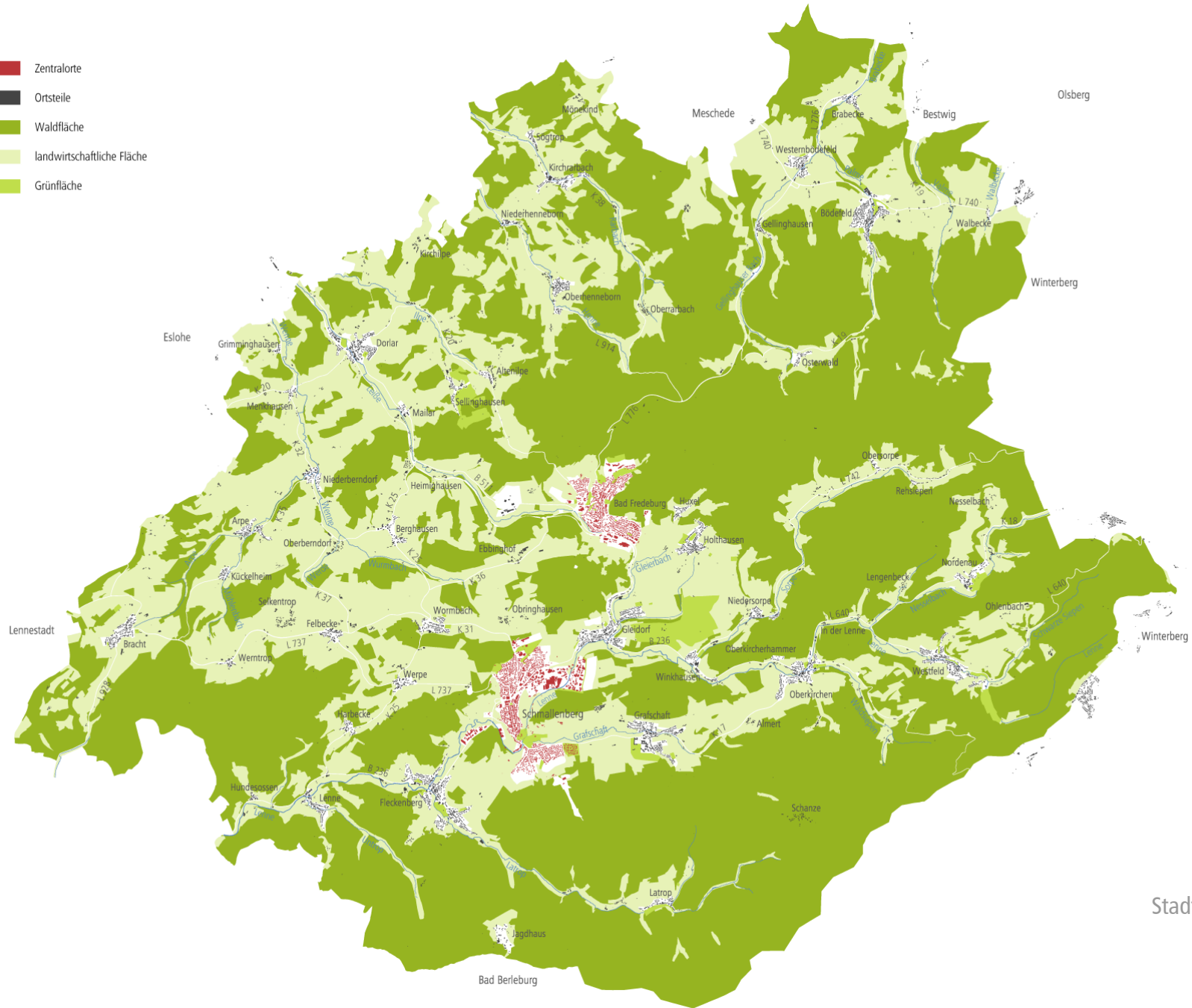
in Zusammenarbeit mit der Stadt Schmallenberg

Herdecke, Oktober 2010

Inhalt

- | | | |
|----|--|----|
| 1. | Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept
Schmallenberg 2030 - Inhalt, Ziele, Vorgehen | 05 |
| 2. | Die Zukunftskonferenz | 07 |
| 3. | Ergebnisse | 08 |
| 4. | Zusammenfassung und Ausblick | 23 |

- Zentralorte
- Ortsteile
- Waldfläche
- landwirtschaftliche Fläche
- Grünfläche



Stadtstruktur

1. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Schmallenberg 2030 - Inhalt, Ziele, Vorgehen

Schmallenberg 2030. Das stand auf der Einladung zur Zukunftskonferenz, die am 5. Oktober 2010 im Schulzentrum Schmallenberg stattfand. Und: **Wie wollen wir in Schmallenberg im Jahr 2030 leben?**

Das ist auch eine der Fragen, die das Stadtentwicklungskonzept beantworten möchte. Eine Frage, die gleich weitere Fragen nach sich zieht. Einmal: Warum gerade 2030? Dann: Was umfasst das Thema „Leben“? Und schließlich: Wer entscheidet, wie man in Schmallenberg leben will?

Das Jahr **2030** ist keine starre Zahl. Wir werden heute nicht genau festlegen können und wollen, was 2030 sein wird. Die Themen, die das Stadtentwicklungskonzept behandeln wird, sind schon heute aktuell und sie werden über das Jahr 2030 hinausgehen. 2030 steht für den Blick in die Zukunft - und steht für eine Vision. Oder wie es Planer immer gerne sagen: Planung ist nichts Starres, Planung ist ein Prozess. Und genau als solchen Prozess versteht sich das Stadtentwicklungskonzept: Es wird darum gehen, bereits heute die Weichen zu stellen, damit Schmallenberg für die Zukunft gerüstet ist. Mit all den Herausforderungen, die sich für eine Stadt wie Schmallenberg abzeichnen.

Und damit stellt sich die zweite Frage: „Was umfasst ‚Leben‘“? Das Stadtentwicklungskonzept will mehr sein als nur ein Entwurf eines künftigen Bildes von Schmallenberg. Natürlich wird es auch Aussagen dazu machen, ob und wo noch künftige Bauflächen entstehen sollen, wo Straßen geplant werden, wo die Stadt aufhört und die Landschaft anfängt. Es will aber weiter gehen. Es will alle Facetten beleuchten, die das Leben in einer Stadt ausmachen. Und dazu gehört nicht nur das, was man auf den ersten Blick sieht - also das, was auf Postkarten, in Broschüren oder in Plänen dargestellt ist -, sondern dazu gehören auch Themen wie

- die Rolle der Ortsteile,
- das Einkaufen,
- der Verkehr und die Möglichkeiten des Internet,
- das Wohnen und die Versorgung vom Kindergarten bis ins Alter,
- die Kultur, der Sport und das Vereinsleben,
- das Arbeiten und die Bildung
- die Gestaltung der Landschaft und die Rolle der Landwirtschaft,
- der Klimaschutz,
- die Freizeit und der Tourismus, aber auch
- das Image Schmallenbergs und die Zusammenarbeit in der Region.

Themen, die im täglichen Leben eine wichtige Rolle spielen. Sicher mit sehr unterschiedlichen Gewichtungen, aber alle von Bedeutung.

Und Themen, zu denen die Bürgerinnen und Bürgern Schmallebergs viel zu sagen hatten.

So ist man bei der dritten und für die Zukunftskonferenz ganz wichtige Frage: „**Wer** soll beantworten, wie man in Schmallebergs leben will?“ Das Stadtentwicklungskonzept soll nicht in den Räumen der Stadtverwaltung erarbeitet werden. Auch nicht vom beauftragten Planungsbüro. Sicher, es hat vieles als Grundlage, was in den letzten Jahren in der Stadt erarbeitet wurde - vom Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept über die Rahmenpläne bis hin zu den Fachkonzepten wie die Schul- und Kindergartenbedarfsplanung.

Aber letztendlich soll das Stadtentwicklungskonzept für die Bürgerinnen und Bürger Schmallebergs gemacht werden. Für die, die hier leben, arbeiten und ihre Freizeit verbringen. Deswegen wird das Konzept mit vielen Beteiligten entwickelt: in Arbeitskreisen der Fachämter, im Beirat mit der Politik, an Runden Tischen mit den wichtigen örtlichen Akteuren und natürlich mit den Bürgerinnen und Bürgern.

Und deshalb ist es so wichtig, was die Bürgerinnen und Bürger in der Zukunftskonferenz erarbeiten haben: nämlich, wie sie sich die Zukunft Schmallebergs vorstellen.

Thema der Zukunftskonferenz waren **Visionen, Wünsche und Projekte** für Schmallebergs. Natürlich kam man nicht umhin, auch über die Probleme Schmallebergs und seiner Ortsteile zu sprechen.

Das Erkennen dieser Probleme ist meist Voraussetzung dafür, Vorschläge und Wünsche für eine Verbesserung zu entwickeln. Aber vor allem wurde nicht darüber diskutiert, was schlecht ist, sondern viel lieber und intensiver über das, was in Zukunft gut für Schmallebergs sein soll. Also über die Fragen:

- Wie sollen die Stadt und ihre Ortsteile im Jahr 2030 aussehen?
- Wie wollen wir leben?
- Was sind die wichtigsten Zukunftsprojekte?

Damit sich die Arbeit der Zukunftskonferenz auch niederschlägt, wurden die Ergebnisse an diesem Abend der Stadt übergeben. Sie werden an dieser Stelle dokumentiert und in das Stadtentwicklungskonzept einfließen, das vom Rat beschlossen wird - als Leitfaden für die künftige Entwicklung.

Allen Beteiligten sei an dieser Stelle für ihr Engagement, ihre Ideen und ihre Bereitschaft zur intensiven Diskussion gedankt.

2. Die Zukunftskonferenz

18.30 Begrüßung durch Bürgermeister Halbe

18.40 Ablauf des Abends

18.45 Einführung:
Stadtentwicklungskonzept - Inhalt und Ziele

19.00 Themensammlung und Gruppensuche

19.20 Arbeit in den Arbeitsgruppen

20.45 Vorstellung der Ergebnisse im Plenum

21.20 Resümee und Ausblick

21.30 Ende der Zukunftskonferenz

3. Ergebnisse



„Unsere größte Schwäche ist,
dass wir unsere Stärken nicht vermarkten“

Gruppe 1a

WOHNEN, BILDUNG, KULTUR, GESUNDHEIT UND SPORT

Situation: Wo stehen wir heute?

Wohnen:

- Bedrohung durch den demographischer Wandel
- Leerstandsproblematik

Bildung:

- vorhandene gute Bildungsausstattung

Kultur:

- gutes kulturelles Angebot in Schmallenberg,
aber nicht ausreichende Werbung und Kommunikation

Gesundheit:

- gut ausgebaute medizinische Versorgung

Sport:

- großes Angebot,
allerdings mit einseitigem Schwerpunkt auf Fußball



Ziele: Was ist verbesserungswürdig? Wohin wollen wir?

Wohnen:

- zielgruppengerechte Wohnungsangebote
(z. B. Mehrgenerationen-Wohnen)

Bildung:

- Schaffung eines Angebots zur Kinderbetreuung
auch außerhalb des Kindergartens
- gutes Kindergartenangebot halten

Kultur:

- Bündelung und Informationsfluss des Kulturangebots

Gesundheit:

- Grundversorgung muss aufrecht erhalten werden
- Optimierung und Vernetzung der vorhandenen Strukturen

Sport:

- Diversifizierung des Angebots (zusätzliches alternatives Angebot)
- Bündelung der Aktivitäten und Vernetzung

Maßnahmen:

Wie kommen wir dorthin? Welche Projekte sind wichtig?

- **Mobilität** als zentrales Thema: Erreichbarkeit ist die Grundvoraussetzung für die Wahrnehmung der Angebote
- **Außendarstellung** und Identität
- **Angebote** für Anerkennungsjahre für Erzieherinnen

Gruppe 1b WOHNEN, BILDUNG, KULTUR, GESUNDHEIT UND SPORT

Situation: Wo stehen wir heute?

Wohnen:

- Alleinstellungsmerkmal: Dörfer in Schmallenberg
- Herausforderung demographischer Wandel
- Problem künftiger Leerstände in den Außenbezirken
- teilweise mangelhafter Bauzustand (vor allem in energetischer Hinsicht)

Bildung:

- gute Grundausrüstung vorhanden

Kultur:

- breites kulturelles Angebot in Schmallenberg
- vor allem im Vereinswesen

Gesundheit:

- gut ausgebaute medizinische Versorgung (Krankenhäuser, Tageskliniken)

Sport:

- großes Angebot und gute Arbeit



Ziele: Was ist verbesserungswürdig? Wohin wollen wir?

Wohnen:

- „Klasse statt Masse“: bedarfsgerechte Wohnraumentwicklung (z. B. betreutes Wohnen, besondere Wohnformen)
- Förderung und Erhalt dörflicher Strukturen / Schaffung von Zentren in den Dörfern
- Optimierung des Bestands (Barrierefreiheit, Energieeffizienz)
- Rahmenbedingungen für private und gemeinschaftliche Initiativen verbessern

Bildung:

- außerschulische Bildung stärken / Erhalt der VHS
- Erwachsene für Bildung motivieren
- Schaffung von Bildungsstandorten und Schwerpunkten
- Nachmittagsbetreuung und Ganztagesangebots ausbauen / Kooperation und Vernetzung der Schulen untereinander verbessern

Kultur:

- Stärkung der Vereine
- Vernetzung von Verein und Schule
- Erhalt und Stärkung der Büchereien
- Kulturangebot für sozial Schwache
- Einbeziehung von Jugendlichen

Gesundheit:

- bessere Darstellung des Angebots nach Außen

Sport:

- Angebot an größeren Sportveranstaltungen

Maßnahmen:

Wie kommen wir dorthin? Welche Projekte sind wichtig?

- **Qualitäten** herausarbeiten
- **Transparenz** schaffen und offener Umgang mit Realitäten („welche Visionen sind umsetzbar und finanzierbar“)
- **Sensibilisierung** der Bevölkerung für die Themen der Zukunftsentwicklung
- **Mobilität** ermöglichen (insbesondere ÖPNV)
- **Netzwerke** bilden und Eigeninitiative fördern

Gruppe 2

WIRTSCHAFT, ARBEIT UND EINZELHANDEL

Situation: Wo stehen wir heute?

positiv:

- hohe Beschäftigungsquote
- guter Einzelhandel
- mittelständische Struktur

negativ:

- Infrastruktur: unbefriedigende Verkehrsanbindung
- Konzentrationen des Einzelhandels außerhalb der Ortszentren (Bad Fredeburg)
- fehlende Nachfolge für den Einzelhandel
- mangelhafte Attraktivität für Fachkräfte



Ziele: Was ist verbesserungswürdig? Wohin wollen wir?

- Vision eines „Wir-Gefühls“ / einheitlicher Auftritt
- Alleinstellungsmerkmal Lebensqualität / Spezialisierung auf Stärken
- (finanzielle) Eigenständigkeit der Kommune bewahren
- Ziel, das heutige Niveau zu halten
- Vernetzung der Unternehmen untereinander und mit Bildungseinrichtungen (insbesondere Hochschulen) verbessern

Maßnahmen:

Wie kommen wir dorthin? Welche Projekte sind wichtig?

- **Wertschöpfungsketten** erhalten und stärken
(Handel, Wirtschaft und Tourismus), um „Geld im Ort zu halten“

Gruppe 3 FREIZEIT, TOURISMUS, NATUR UND UMWELT

Situation: Wo stehen wir heute?

positiv:

- Alleinstellungsmerkmal: Ruhe und intakte Landschaft („Absetzen von Winterberg“)
- vielfältige Struktur der Ortschaften

negativ:

- Stagnation in der Entwicklung
- nicht ausreichendes Angebot für Jugendliche
- Nutzungskonflikte in Bezug auf Natur und Landschaft / zahlreiche Ansprüche an die Natur:
Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Klima und Energie



Ziele: Was ist verbesserungswürdig? Wohin wollen wir?

bessere **Präsentation** und Vermarktung der Stärken („Unsere größte Schwäche ist, dass wir unsere Stärken nicht vermarkten“)

- Definition der Zielgruppen und Ausrichtung des Tourismus (Profilierung und Absetzen gegenüber anderen Tourismus-Städten)
- Service und auch das Verhalten der Bevölkerung müssen an die Ausrichtung des Tourismus angepasst werden („auf den Gast zugehen“)
- Vermarktung und Außendarstellung müssen verbessert werden
- Nutzungskonflikte müssen aufgelöst werden (Koordination der Naturnutzer)
- der Tourismus braucht eine höhere Wertschätzung durch Politik und Verwaltung

Freiraum: **Angebotsergänzung**

- Begegnungs- und Naherholungsgebiet „Ernstes Loch“ (Talabschnitt hinter Holz- und Informationszentrum)

Maßnahmen:

Wie kommen wir dorthin? Welche Projekte sind wichtig?

- „citta slow“¹ - Entschleunigung als **Profil** der Nachhaltigkeit
- Landesgartenschau als **Werbeträger** und Zeichen touristischer Wertschätzung
- überregionale **Veranstaltungen**, um Multiplikatoren zu gewinnen und Gäste zu binden
- (touristische) **Anpassung** an Demografie (Zielgruppen, Ausbau des Gesundheitstourismus)

¹ Entwicklungsziele und Stärken der citta slows:

- nachhaltige Umweltpolitik
- charakteristische Stadtstruktur
- Gastfreundschaft
- Kultur und Traditionen
- typische Kulturlandschaft
- regionaltypische Produkte
- regionale Märkte
- Bewusstseinsbildung

Gruppe 4

VERKEHR UND TELEKOMMUNIKATION

Situation: Wo stehen wir heute?

Telekommunikation:

- nicht ausreichend hohe Internetübertragungsraten
- gutes Mobilfunknetz

Öffentlicher Personennahverkehr:

- schlechte Anbindung mancher Ortsteile / zu lange Fahrzeiten
- Zustand und Ausstattung der eingesetzten Fahrzeuge und Service sind verbesserungsbedürftig

Motorisierter Individualverkehr:

- gute innerstädtische Situation
- überregionale Anbindung nach Norden (A 46) akzeptabel (aber Nadelöhr Bad Fredeburg), nach Süden (A 4 und A 45) dagegen katastrophal



Ziele: Was ist verbesserungswürdig? Wohin wollen wir?

Telekommunikation:

- kostengünstige Breitbandbereitstellung

Öffentlicher Personennahverkehr:

- Taktverkehr
- mehr kleinere, dem Bedarf angepasste Busse
- verbesserte Haltestellensituation
- Service: Bus auf Abruf (Installation an Haltestellen) / Integration von Hol- und Bringdiensten in den ÖPNV

Motorisierter Individualverkehr:

- Verbesserung der Anbindung Richtung Norden (Kriechspur und Überholmöglichkeiten)
- schnellere Anbindung Richtung Süden

Fuß- und Radverkehr:

- Anbindung der Ortsteile an das Radwegenetz
- Verbesserungen für Fußgänger, Radfahrer und Rollstuhlfahrer: Barrierefreiheit, Querungen, Bordsteinabsenkungen

Maßnahmen:

Wie kommen wir dorthin? Welche Projekte sind wichtig?

Telekommunikation:

- **Internetzugang** für alle Ortschaften: bezahlbar und auf dem Stand der Technik

Öffentlicher Personennahverkehr:

- Einrichtung eines Taktverkehrs auf den Hauptlinien S 9, S 90 und S 40 zwischen 6 und 20 Uhr
- Zubringerdienste mit kleinen Bussen zu den Hauptlinien
- Einrichtung von Anforderungsdiensten

Motorisierter Individualverkehr:

- Umgehung L 776 Bad Fredeburg und Ausbau bis Meschede
- Anbindung des Gewerbegebiet Lake mit Kreisverkehr an die B 236
- verbesserte Anbindung der Industriebetriebe an die B 236
- verbesserte Verbindung Richtung Lennestadt:
 - bis Lennestadt Ausbau
 - ab Lennestadt „große Lösung“ (Schnellstraße oder Tunnellösung unter der Hohen Bracht (zwischen Lennestadt-Altenhudem und dem Ortsteil Lennestadt-Bilstein))

Gruppe 5 KLIMA UND ENERGIE

Situation: Wo stehen wir heute?

positiv:

- Klimakommune: Positivbeispiel CO₂-neutrales Dorf Ebbinghof
- Klimamanager
- Aktivitäten im Bereich der Gebäudesanierung: Klimacheck
- Aktivitäten zur Entwicklung erneuerbarer Energien

negativ:

- Flurzersplitterung



Ziele: Was ist verbesserungswürdig? Wohin wollen wir?

- standortnahe Energieversorgung
- Bemühungen auf dem Weg zu einer weitgehend autarken Energieversorgung
- Steigerung der Windkraftpotenziale, aber vor dem Hintergrund der Erhaltung eines intakten Landschaftsbildes / optisch ansprechende Gestaltung der Windkraftträder
- Nutzung der Potentiale für Wind- und Solarenergie (Bürgerwindpark, Betreibung durch Kommune, Erfassen der vorhandenen Dachkapazitäten für Solartechnik)

Maßnahmen:

Wie kommen wir dorthin? Welche Projekte sind wichtig?

- weitgehend **autarke Energieversorgung** innerhalb der Gemeinde (erneuerbare Energien)
- Überprüfung des **Flächennutzungsplans** im Sinne einer effektiven Windenergienutzung (Berücksichtigung touristischer Interessen, Bürgerwindanlagen)
- Förderung der Ressourcen und Kapazitäten in den Ortschaften
- Unterstützung heimischer Unternehmen
- Bürgerbeteiligung

Gruppe 6 DORFENTWICKLUNG

Situation: Wo stehen wir heute?

positiv:

- Vielfalt und Unterschiede der Dörfer
- schöne Dörfer / Bundesgolddörfer
- reges Vereinsleben
- gute Ver- und Entsorgung in den Dörfern
- viele Individualisten in den Dörfern (Kunst, Handwerk...)

negativ:

- fehlende Treffpunkte in vielen Dörfern
- sich verschlechternde Einkaufsmöglichkeiten
(Ursache auch im Kaufverhalten der Bevölkerung)
- Entwicklung der Dörfer zu Schlafdörfern
- Gefahr von in Zukunft unbewohnten Gebäuden



Ziele: Was ist verbesserungswürdig? Wohin wollen wir?

- Bauplanung muss an dörfliche Strukturen angepasst werden
- Schaffung von Treffpunkten
- Unterstützung guter Ideen aus den Dörfern
- bessere Unterstützung des Ehrenamtes
- zu verbessernde Koordination zwischen den Dörfern
- ehrliche und verbindliche Kommunikation zwischen den Dörfern, der Politik und der Verwaltung

Maßnahmen:

Wie kommen wir dorthin? Welche Projekte sind wichtig?

- „städtischer **Dorfmanager**“
(Ansprechpartner, Vernetzer,
Entlastung der ehrenamtlichen Arbeit im Dorf)
- **Leitbilddiskussion** für jedes Dorf!
- abgestimmte **Bauleitplanung**

4. Zusammenfassung und Ausblick

Etwa 160 Bürgerinnen und Bürger haben sich in der Zukunftskonferenz am 5. Oktober 2010 zusammengefunden und intensiv miteinander diskutiert. Gemeinsam mit ihren Nachbarn haben sie Visionen für ihr Schmallenberg im Jahre 2030 entwickelt.

Bei all der Vielzahl der Anregungen und Ideen, die dabei entwickelt wurden, musste es zwangsläufig auch zu sich widersprechenden und ausschließenden Meinungen kommen. Genauso selbstverständlich ist es daher auch, dass das Integrierte Stadtentwicklungskonzept nicht das Umsetzen aller vorgetragenen Wünsche und Visionen sein kann.

Seine Aufgabe wird es vielmehr sein, die gewonnenen Anregungen zusammenzuführen und untereinander abzustimmen. Die Ergebnisse der Zukunftskonferenz stehen damit auf einer Stufe mit den Expertenmeinungen, wie sie sich in den Konzepten und Programmen der Stadt Schmallenberg wieder finden und wie sie in Arbeitskreisen, in Beiratssitzungen und an Runden Tischen entwickelt wurden und werden.

Trotz der Vielfalt der Ideen, die in der Konferenz entwickelt wurden, lassen sich doch einige Tendenzen ablesen, wie sich die Schmallenbergerinnen und Schmallenberger ihre Stadt wünschen:

Schmallenberg als besondere Stadt, die ihre Einzigartigkeit in die Waagschale wirft, ihre Stärken besser nach außen trägt und ihre Ortsteile entwickelt und pflegt.

Schmallenberg als wohnliche Stadt, die Raum bietet für vielfältige Wohnformen, ihre Wohnungen den Erfordernissen der Zukunft anpasst und ihre Bürgerinnen und Bürger ausreichend versorgt.

Schmallenberg als innovative Stadt, die das breite Angebot an Arbeitsplätzen fördert und ihren Bürgern die notwendige Bildung ermöglicht.

Schmallenberg als umweltbewusste Stadt, die den Anforderungen des Klimawandels begegnet, aber auch die unterschiedlichen Ansprüche an die Natur und die Landschaft vereint.

Schmallenberg als mobile Stadt, die gut angebunden ist, auch den weniger mobilen Bevölkerungsgruppen die Erreichbarkeit wichtiger Ziele ermöglicht und in der Telekommunikation gut vernetzt ist.

Schmallenberg als gastfreundliche Stadt, die sich um ihre Gäste und neuen Einwohner kümmert und mit offenen Armen empfängt.

Schmallenberg als Stadt der Nachbarschaften, in der sich die Bürgerinnen und die Bürger gegenseitig unterstützen und in der das bürgerschaftliche Engagement wertgeschätzt wird.

Punkte, die in das Stadtentwicklungskonzept einfließen werden. Und die Schmallenberg zu einer noch vielfältigeren, lebenswerteren und lebendigeren Stadt machen können.



SCHMALLEMBERG 2030

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Zukunftskonferenz

Einladung der Stadt Schmallenberg:

5. Oktober 2010 | 18.30 Uhr | Mensa Schulzentrum Schmallenberg

Diskutieren Sie mit uns die Zukunft unserer Stadt:

- Wie soll Schmallenberg im Jahr 2030 aussehen?
- Wie wollen wir in Zukunft in Schmallenberg wohnen?
- Wo können wir einkaufen?
- Wie erreichen wir die Ortsteile?
- Wo werden unsere Kinder zur Schule gehen?



Ihre Meinung ist gefragt!

„Packen wir es an“ Schmallenberger äußern bei Zukunftskonferenz ihre Ideen

■ Von Marco Twente
m.twente@sauerlandkurier.de

Schmallenberg. Wie sieht die Stadt Schmallenberg im Jahr 2030 aus? „Wie wollen wir in Zukunft wohnen? Wo können wir die Ortsteile? Und wo werden unsere Kinder zu Schule gehen? „Es gibt viele Fragen zu beantworten“, sagte Bürgermeister Bernhard Halbe zu Beginn der Zukunftskonferenz im Schmallenberger Schulzentrum. Im Rahmen des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes wurde den Einwohnern die Möglichkeit geboten, ihre Wünsche und Ideen für ein zukünftiges Schmallenberg zu äußern. Dem Aufruf folgten rund 160 Bürgerinnen und



Mehr als 160 Schmallenberger Bürgerinnen und Bürger nahmen an der Zukunftskonferenz teil. Foto: Marco Twente

„Die Beteiligung ist außergewöhnlich gut“, lobten sowohl Bürgermeister Halbe als auch Frank Boberg vom Planungsbüro Pesch & Partner, die mit der Erarbeitung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes beauftragt worden ist.

Ob eine bessere Anbindung an die Autobahnen, ein Dorf ein Kulturzentrum – die Ideen der Bürgerinnen und Bürger deckten die aus ihrer Sicht insgesamt sechs Gruppen umfassende derzeitige Situation („Wo stehen wir?“) diskutiert. Zudem wurden Ziele („Was ist verbesserungswürdig?“) und Maßnahmen („Wie kommen wir dorthin? Welche Projekte sind wichtig?“) formuliert und anschließend im Plenum vorgestellt. Themen waren Wohnen, Bildung, Kultur, Gesundheit und Sport (Gruppe 1), Wirtschaft, Arbeit, Einzelhandel (2), Natur, Umwelt, Freizeit, Tourismus (3), Verkehr und Telekommunikation (4), Klima und Energie (5), sowie Dorfentwicklung (6).

„Sie wissen am besten, wo der Schuh drückt“, soll das integrierte Stadtentwicklungskonzept den Bürgern

in einer ersten Phase über vier Monate hatte das Planungsbüro bereits Zahlen und Daten der Stadt Schmallenberg gesammelt. Mit der Zukunftskonferenz werden nun die Wünsche der Bürger eingegangen, um im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes ein Leitbild für die Stadt zu schaffen, wie sie in den nächsten Jahren durch Projekte weiterentwickelt werden könne. Dies sei ein fortlaufender Prozess, so Bachmann.

Symbolisch für eine solche Entwicklung sei die Mensa des Schulzentrums, erklärte Bürgermeister Halbe, der die Ganzheitlichkeit des Konzeptes begrüßte. Denn der demografische Wandel mache auch Schmallenberg nicht halten. Zehn Prozent weniger, dafür ältere Einwohner, Plätze in den Schulen, Perspektiven für die Einzelhandels – alles seien wichtige Themen. Dies sahen auch die 160 Bürgerinnen und Bürger so, die das relativ abstrakte Konzept mit Leben füllten.

Die Gruppe 1 formulierte unter anderem folgende Punkte: zielgruppengerechte Wohnungsangebote, erweiterte Angebote in Kindertagesstätten, Ärzte in die Stadt locken.“

Beifall fand die Forderung von Azubis der Schmallenberger Kindertagesstätten. Im Bereich Wohnen solle dem Leerstand in den Außenbereichen vorgebaut werden. Im Bereich Wirtschaft wurden produzierende Unternehmen und die Konzentration des Einzelhandels außerhalb der Ortskerne bemängelt. Mit hohen Lebensqualität sollten Fachkräfte gelockt werden. Auch eine Verbesserung der Übertragungsraten für das Internet und eine zentrale Problemerkennung für den Mobilfunk wurde angeregt. Im Nahverkehr solle ein Bus-Taktverbund herbeigeführt werden. Kritisiert wurde die schlechte Anbindung an die Autobahnen.

grafische Wandel mache auch vor Schmallenberg nicht halt. Zehn Prozent weniger, dafür ältere Einwohner, Plätze in den Schulen, Perspektiven für die Einzelhandels – alles seien wichtige Themen. Dies sahen auch die 160 Bürgerinnen und Bürger so, die das relativ abstrakte Konzept mit Leben füllten.

Die Gruppe 1 formulierte unter anderem folgende Punkte: zielgruppengerechte Wohnungsangebote, erweiterte Angebote in Kindertagesstätten, Ärzte in die Stadt locken.“

Beifall fand die Forderung von Azubis der Schmallenberger Kindertagesstätten. Im Bereich Wohnen solle dem Leerstand in den Außenbereichen vorgebaut werden. Im Bereich Wirtschaft wurden produzierende Unternehmen und die Konzentration des Einzelhandels außerhalb der Ortskerne bemängelt. Mit hohen Lebensqualität sollten Fachkräfte gelockt werden. Auch eine Verbesserung der Übertragungsraten für das Internet und eine zentrale Problemerkennung für den Mobilfunk wurde angeregt. Im Nahverkehr solle ein Bus-Taktverbund herbeigeführt werden. Kritisiert wurde die schlechte Anbindung an die Autobahnen.

Beim Thema Klima wurde unter anderem die verstärkte Nutzung von Windkraft und erneuerbaren Energien angeregt. Die Gruppe Dorferneuerung konnte sich in den Orten außerhalb von Schule und Vereinen (Dorfplatz) vorstellen. Bemängelt wurden die Einkaufsmöglichkeiten. Viele Häuser seien zudem unbesetzt. Die Bauplanung müsse daher den Bedürfnissen angepasst werden. Ein Dorfnamen zur Vernetzung und Entlastung der ehrenamtlichen Arbeit im Dorf wurde vorgeschlagen.

Generell war man mit sehr vielen Dingen zufrieden und war sich einig, dass man stolz auf Schmallenberg seine können vermarkten müsse. „Eine ungewöhnlich hohe Beteiligung mit riesen Potential“, staunte Horst Schönwiese vom Planungsbüro, das den alle Ideen für die Erstellung des Stadtentwicklungskonzeptes gesammelt hat.

Schmallenberg ist so gut, weil wir so viele gute Leute haben, packen wir es an“, wies Bürgermeister Halbe den Weg in die Zukunft.

nen, besonders für das Gewerbe. Ein Projekt könne eine Anbindung an die B236 für das Gewerbegebiet Auf der Lake sein.

Beim Thema Klima wurde unter anderem die verstärkte Nutzung von Windkraft und erneuerbaren Energien angeregt. Die Gruppe Dorferneuerung konnte sich in den Orten außerhalb von Schule und Vereinen (Dorfplatz) vorstellen. Bemängelt wurden die Einkaufsmöglichkeiten. Viele Häuser seien zudem unbesetzt. Die Bauplanung müsse daher den Bedürfnissen angepasst werden. Ein Dorfnamen zur Vernetzung und Entlastung der ehrenamtlichen Arbeit im Dorf wurde vorgeschlagen.

Generell war man mit sehr vielen Dingen zufrieden und war sich einig, dass man stolz auf Schmallenberg seine können vermarkten müsse. „Eine ungewöhnlich hohe Beteiligung mit riesen Potential“, staunte Horst Schönwiese vom Planungsbüro, das den alle Ideen für die Erstellung des Stadtentwicklungskonzeptes gesammelt hat.

Schmallenberg ist so gut, weil wir so viele gute Leute haben, packen wir es an“, wies Bürgermeister Halbe den Weg in die Zukunft.

Beim Thema Klima wurde unter anderem die verstärkte Nutzung von Windkraft und erneuerbaren Energien angeregt. Die Gruppe Dorferneuerung konnte sich in den Orten außerhalb von Schule und Vereinen (Dorfplatz) vorstellen. Bemängelt wurden die Einkaufsmöglichkeiten. Viele Häuser seien zudem unbesetzt. Die Bauplanung müsse daher den Bedürfnissen angepasst werden. Ein Dorfnamen zur Vernetzung und Entlastung der ehrenamtlichen Arbeit im Dorf wurde vorgeschlagen.

Generell war man mit sehr vielen Dingen zufrieden und war sich einig, dass man stolz auf Schmallenberg seine können vermarkten müsse. „Eine ungewöhnlich hohe Beteiligung mit riesen Potential“, staunte Horst Schönwiese vom Planungsbüro, das den alle Ideen für die Erstellung des Stadtentwicklungskonzeptes gesammelt hat.

Schmallenberg ist so gut, weil wir so viele gute Leute haben, packen wir es an“, wies Bürgermeister Halbe den Weg in die Zukunft.

Das Konzept

• Ziel des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes ist der Entwurf eines gesamtstädtischen Leitbilds zur Entwicklung. Bis Ende der Sommerferien 2011 soll dieses abgeschlossen sein. Das Konzept formuliert ein inhaltliches Leitbild und ein Profil der Stadt Schmallenberg mit allen Ortsteilen vor dem Hintergrund demografischen und wirtschaftlichen Entwicklungen. Die Umsetzungen der entwickelten Projekte, um das Leitbild näher zu kommen, obliegt nach der Präsentation des Konzeptes durch das Planungsbüro der Stadt.

Schmallenberg 2030 |
Integriertes Stadtentwicklungskonzept

Dokumentation der Zukunftskonferenz
am 0. Oktober 2010

VISIONEN . WÜNSCHE . PROJEKTE